Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 152. Donnerstag, den 24. Dezember 1914. 30. Jahrgang

Kriegsweihnacht 1914!



Weihnachten 1914.

Es zieht herauf in alter Pracht
Die hohe, heil'ge Weihenacht
Mit ihrem frohen Klingen.
Doch ach, es findet weit und breit
Der Liebe Botschaft blut'gen Streit
Und nie gekanntes Ringen.

Doch Gottes Botschaft wanket nicht,
Verkündet auch der Liebe Licht
Selbst in dem schweren Kriege,
Denn selbst auch über Not und Tod
Erglänzt der Liebe Morgenrot
Und führet noch zum Siege.

Denn heil'ger Liebe edle Bahn,
Sie führt empor und himmelan
Selbst aus des Abgrunds Tiefen.
Was Haß und Neid hat angefacht,
Das schwindet hin in heil'ger Nacht,
Wo Engels Stimmen riefen.

Und aus des Krieges schwerer Qual
Ringt sich empor das Ideal
Vom Frieden auf der Erde.
Scheint dieses Ziel auch heut' noch fern
So leuchtet doch der Weihnachtsstern,
Sein Licht und Trost uns werde!

Wir feiern Weihnachten. Die alten Weihnachtslieder ertönen. Die Christbäume brennen in den Häusern. Stiller, einfacher, schlichter als sonst vollzieht sich die Feier, aber die Weihnachtsgeschichte wird doch verlesen, und in den dicht gefüllten Kirchen singt die Gemeinde wie immer: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden"! — Draußen aber ist Krieg!

Und dennoch feiern wir. Wir können nicht anders. Der Gedanke des heiligen Vaters zu Rom, diese Feier durch einen Stillstand der Waffen auszuzeichnen, war undurchführbar. Vielleicht wird er da und dort stillschweigend zur Wirklichkeit, wie es 1870 bei den Vorposten vor Paris geschah. Aber in anderer Weise wird Weihnachten gefeiert werden, daheim und draußen, in den Häusern und in den Schützengräben.

Sie, die vor einem Jahre unter dem strahlenden Weihnachtsbaum saßen, die dann in wackerer Bürgerpflicht der friedlichen Arbeit in Lehrstand, Nährstand nachgingen, Staats- und Gemeindeangelegenheiten besorgten, mit Hammer und Zange, mit Hobel und Pfriemen und Nadel und Blasebalg hantierten, für alle Maschinenkraft getreue Wärter waren, sie haben ihre friedlichen Handwaffen mit den Instrumenten des Krieges vertauscht, die so außerordentlich vielseitig geworden sind für den denkenden Kopf, wie für die mühende Hand. Am Meeresstrand von Flandern, bei Ypern, bei Arras, Reims, im Argonnenwald, bei Verdun, bei Nancy und bei Belfort im Westen, an der ost- und westpreußischen Grenze, in Polen, Galizien bis tief hinunter nach dem Osten, da stehen sie, da werden die deutschen Namen für alle Ewigkeit unvergeßlich sein. Viele Grüße werden von neuem in den Weihnachtstagen an sie gesandt werden, Mütter, Kinder, Schwestern, Bräute, Brüder, Großeltern werden ihnen Heil und Segen wünschen, ihnen danken beim Hall der Weihnachtsglocken, die dort ebenso klingen, wie bei uns, die kein Kanonendonner und kein Gewehrfeuer ersticken kann.

Das treue Gedenken und Danken ist zu allen Zeiten eine deutsche Ehrenpflicht gewesen. Und wenn wir nun an dem leuchtenden Christbaum stehen, so wollen wir bei seinem Schimmer einen stillen Dank- und Segensspruch für alle diejenigen voraussenden, die ihr Blut vor dem Feinde vergossen haben und die nimmer wiederkehren werden. Wir wollen damit auch die Bitte für alle vereinen, die unter stillen Zähren den Christabend verbringen, die sich in banger Sorge härmen. Und sie mögen daran denken, daß sie, wenn auch viel, so doch nicht alles verloren haben, daß ihnen bleibt und ihren Kindern, von denen viele nie den Vater kennen lernen werden, ein dankbares Vaterland. Der alte Weihnachtsspruch „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" — ist bei unseren Feinden heute ausgetilgt. Bei uns steht er wach im Herzen, er muß und wird Wahrheit werden. So rufen wir denn auch dies Jahr: „Gesegnete Weihnachten!"

Aegypten englisches Protektorat.

Das Londoner Pressebureau teilt mit: Der Staatssekretär des Aeußeren zeigt an, daß angesichts des Kriegszustandes, der aus der Aktion der Türkei hervorgegangen sei, Aegypten unter den Schutz Seiner britischen Majestät gestellt worden sei und hinfort ein britisches Protektorat bilden werde. Die Souveränität der Türkei über Aegypten sei damit beendet. Die britische Regierung werde alle notwendigen Maßregeln zur Verteidigung Aegyptens und zum Schutze der Einwohner und ihrer Interessen ergreifen. Oberstleutnant Sir Arthur Henry Mac Mahon ist zum britischen Oberkommandanten für Aegypten ernannt worden.

Mit einem Federstrich hebt das vertragstreue England Staatsverträge auf, sobald das in seinen Kram paßt. Nur wird es bald erkennen, daß Feder und Papier nicht genügen, das englische Protektorat zu erhalten. Die Türken sind unhöflich genug, mit Kanonen und Gewehren die Gültigkeit der englischen Verordnung zu bestreiten. England wird um Aegypten einen Kampf führen müssen, der ihm trotz aller äußerlich geheuchelten Ruhe schon jetzt arge Sorgen bereiten, und dessen Ausgang für die landhungrigen Briten zumindest sehr ungewiß ist. Nachdem England nun den letzten Schritt getan und die bislang so sorglich gewahrte ehrbare Maske abgeworfen hat, hat es sich sofort mit seinem jetzigen Freunde Frankreich über die Teilung Nordafrikas verständigt. England nimmt Aegypten und erkennt dafür den Marokkovertrag an, Frankreich hat seine früher so blühenden Hoffnungen auf Aegypten endgültig eingesargt, worüber die gar nicht erstaunte Welt in folgender amtlichen Note unterrichtet wird: „Nach einer amtlichen Bekanntmachung wird die britische Regierung, nachdem sie die Mitteilung erhalten halten hat, daß die französische Regierung das britische Protektorat über Aegypten anerkannt, ihrerseits den französisch-marokkanischen Vertrag vom 30. März 1912 anerkennen." — Der Augenblick, in dem die Franzosen vor den anstürmenden Marokkanern Fez räumen mußten und da die Türkei bereits den asiatischen Teil Aegyptens besetzt hat, erscheint nicht ganz geeignet für die großsprecherische Verteilung eines Besitzes, der durchaus nicht als gesichert angesehen werden kann.

Khedive von Englands Gnaden.

London, 22. Dez. Das Pressebureau veröffentlicht folgende Mitteilung:

Angesichts des Verhaltens Sr. Hoheit des früheren Khediven von Aegypten, Abbas Hilmi Pascha, der sich den Feinden des englischen Königs angeschlossen hat, hat sich die Regierung Sr. Majestät veranlaßt gesehen, ihn des Khediviats zu entsetzen. Die hohe Würde wurde mit dem Titel Sultan von Aegypten, Hoheit, dem Fürsten Hussein Kemal Pascha, dem ältesten lebenden Gliede der Familie Mehemed Ali, angeboten und von ihm angenommen. Der König hat den neuen Sultan zum Ehrenritter des Großkreuzers des Bath-Ordens und den Präsidenten des Ministerrates, Hussein Pascha, zum Ehrenritter des Großkreuzes des Ordens vom Heiligen Michael und Heiligen Georg ernannt.

Einzug des neuen Sultans.

Der neue Sultan von Aegypten hielt seinen feierlichen Einzug in den Abdin Palast. Auf dem Wege durch die Stadt wurde er von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Aga Khan, der Führer der indischen Mohammedaner, ist hier eingetroffen, um an der Feierlichkeit der Thronbesteigung des Sultus teilzunehmen.

Die Zustände in Aegypten.

Frankfurt a. M., 23. Dez. Der „Frankf. Ztg." zufolge wird aus Petersburg von einer allgemein großen Unsicherheit in Aegypten berichtet. Raub, Mord und Plünderung nehmen überhand. Mehrere Polizisten seien auf rätselhafte Weise ermordet worden. Die Engländer klagen über mangelnde Disziplin unter den indischen Truppen, die kürzlich in Aegypten gelandet wurden.

Im Vormarsch auf Aegypten.

Frankfurt a. M., 23. Dez. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Die türkische Armee zur Befreiung Aegyptens hat vorgestern von Damaskus aus unter dem Oberbefehl Dschemal Paschas den Vormarsch nach dem Suez-Kanal angetreten. Der Bruder des Scheichs der Senussi, Mehmed Senussi, der kurze Zeit in Konstantinopel weilte, befindet sich im Gefolge Dschemals.

* * *

Proklamation des Khediven an die Aegypter.

Wie der „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Khedive Abbas Hilmi, der rechtsmäßige Landesherr Aegyptens, in einer Proklamation an seine Untertanen, die Aegypter und Sudanesen, die er als seine liebe Kinder anredet, verkündet:

„Eine fremde Macht hält seit 30 Jahren Euer teures und vielgeliebtes Land besetzt. Die ungeduldig erwartete Stunde der Befreiung ist endlich angebrochen. Dank der Hilfe der göttlichen Vorsehung verkünden wir, Khedive von Aegypten und des Sudans, schon jetzt die Gewährung einer Verfügung, die alle politischen Rechte der Nation festlegt. Ferner die Aufhebung aller Gesetze, die die Freiheit einschränken, die Wiedereinführung der Garantien für die Unabhängigkeit des Rechtsbestandes und die Amnestie für alle politischen Verbrechen und Vergehen. Der Aufruf schließt: Die Gelegenheit ist günstig, nutzen wir sie aus, ihre Losung soll die Befreiung Aegyptens sein und die Achtung der Person und des Eigentums Fremder. Unser Feind ist nur die englische Besatzungsarmee und alle, die ihr Hilfe und Beistand leisten. Möge sich unser aller auf Recht und Gerechtigkeit gegründeter Wunsch verwirklichen."

* * *

Eine Ansprache Hindenburgs.

Die gesamte Schuljugend der Stadt Posen hatte sich am Freitag vormittag im Schloßhofe versammelt, um dem Feldmarschall Hindenburg ihre Huldigung darzubringen. Auf eine Ansprache des Stadtschulrats erwiderte der siegreiche Führer der Ostarmee mit folgenden Worten;

„Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte des Dankes und der Hoffnung, die Sie an mich gerichtet haben, und danke der Jugend, die sich hier so zahlreich und begeistert versammelt hat. Mir gebührt aber nicht der Dank für die Erfolge, die wir gegenüber den russischen Feinden errungen haben. Ich habe nur den Namen dazu hergegeben. Der Dank gebührt Gott dem Herrn, der uns immer gnädiglich behütet hat und der uns auch fernerhin behüten wird; denn er kann uns nicht plötzlich von seiner Vaterhand loslassen. Er gebührt dem Kaiser, der mir das Vertrauen geschenkt hat, nach meinen Plänen zu handeln, den Mitarbeitern und Gehilfen, die unermüdlich Tag und Nacht geholfen haben, das schwere Werk zu vollenden, vor allem aber unserer tapferen Armee, die in seltener Ausdauer mit unvergleichlichem Mut und Tapferkeit meine Gedanken verwirklicht hat. Die kühnsten Pläne nützen nichts, wenn man sich nicht auf ein durchgebildetes, in fester Manneszucht stehendes, von Vaterlandsliebe und Königstreue erfülltes Heer verlassen kann. Ich sehe getrost in die Zukunft, Gott der Herr wird uns einen ehrenvollen Frieden schenken. Nochmals herzlichen Dank".

Auf diese Anerkennung aus dem Munde können die Truppen im Osten stolz sein.

Ein neuer Armeebefehl des Kronprinzen von Bayern.

Die „Frankf. Ztg." meldet: Das Armeeoberkommando der 6. Armee hat unter dem 8. Dezember einen Armeebefehl ausgegegeben, in welchem es heißt:

Seit einer Reihe von Wochen befindet sich das 1. bayerische Reservekorps in langsamem, aber ununterbrochenen fortschreitendem Angriff auf starke Stellungen des Gegners östlich und nordöstlich von Arras. Schützengraben auf Schützengraben wurden dem Feinde entrissen, alle seine Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen und hunderte von Gefangenen gemacht. Ich spreche dem Armeekorps für seine aufopferungsvolle Tätigkeit meine rückhaltlose Anerkennung aus und möchte sein Vorgehen allen Teilen der Armee als mustergültig für kommende Zeiten empfehlen. Rupprecht, Kronprinz von Bayern.

Französische Erbitterung gegen England.

Genf, 22. Dez. Die hartnäckig auftauchenden Gerüchte von der Mißstimmung zwischen Frankreich und England werden jetzt von neuem bestätigt durch einen sensationellen Artikel, der in der „Gazette de Lausanne" veröffentlicht wird. Der Pariser Korrespondent dieses Blattes sagt, es sei lediglich möglich, in einem neutralen Blatte die Wahrheit zu sagen, denn die Pariser Presse sei geknebelt, aber allerorten verrate das französische Volk seine steigende Erbitterung gegen England. Englands Heer entspricht in keiner Weise der englischen Politik. Die bisher von England geleistete Hilfe ist nichtssagend. Englands Phlegma ist jetzt ganz unangebracht, wo Belgien zerschmettert am Boden liegt und wo ein großer Teil von Frankreich okkupiert ist. Falls das französische Volk die Geduld verliert, dann kann die Regierung nichts mehr machen, dann wird das Volk sie zwingen, einen Sonderfrieden mit Deutschland zu schließen.

Eine vergebliche Flottenaktion der Franzosen.

Konstantinopel, 23. Dez. Mitteilung des Hauptquartiers. Ein französisches Schiff beschoß gestern die Küste nördlich Alexandrette ohne Erfolg. Von den übrigen Kriegsplätzen ist nichts Bedeutendes zu melden.

Schwerer Kampf bei Nieuport.

Meldungen aus London zufolge rast der Kampf am heftigsten in der Umgegend von Nieuport. Von Dünkirchen wird gemeldet, daß vier Züge mit Verwundeten dort angekommen sind. Einer Meldung aus Paris zufolge soll König Albert selbst den Oberbefehl über die Truppen bei Nieuport übernommen haben.

Feindliche Flieger über Straßburg.

Straßburg i. E., 23. Dez. Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr erschien ein feindlicher Flieger über der Stadt und ließ in der Nähe der Jllkirche Mühlenberge eine Bombe fallen, die einen leeren Schuppen und Fensterscheiben eines Getreidespeichers beschädigte. Einige Sprengstücke fielen in den Handelshafen. Niemand wurde verletzt. Der Flieger, der sich in einer Höhe von 1500 bis 1700 Metern befand, wurde beschossen.

* * *

Deutsche Flieger über Dover.

Der Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung" meldet: Der Marineflieger, Oberstleutnant von Prodzynski, ist heute vormittag von einem Orte an der belgischen Küste zu einem Fluge nach Dover aufgestiegen. Er erreichte Dover und warf dort mehrere Bomben ab, deren eine den Hafenbahnhof getroffen haben dürfte. In einer Stunde kehrte der Flieger zurück.

Englische Volkswut gegen die Deutschen.

Sunderland, 23. Dez. Konsul Ahlers wurde auf Anordnung des Mintsteriums des Innern aus der Haft entlassen. Als die Kunde hiervon in der Stadt bekannt wurde, zogen 2000 Personen, zum größten Teil rauflustiges Pöbel, vor die von Deutschen geführten Schlächtereien und zertrümmerten die Einrichtungen. Die Polizei schritt nicht ein. Keine einzige Verhaftung wurde vorgenommen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 23. Dez. Das türkische Hauptquartier meldet: An der Kaukasusfront überraschten unsere Truppen die Russen durch einen Nachtangriff in deren Stellungen bei El Agös und Arhi, 30 Kilometer östlich von Köpriköj. Der Feind erlitt schwere Verluste an Toten und Verwundeten und ergriff die Flucht. Die indischen Besatzungstruppen von Aegypten desertieren massenweise und laufen mit den Waffen zu uns über.

Vormarsch nach dem Suezkanal.

Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Die türkische Armee zur Befreiung Aegyptens hat vorgestern von Damaskus aus unter dem Oberbefehl Dschemal Paschas den Vormarsch nach dem Suezkanal angetreten. Der Bruder des Scheichs der Senussi, Mehmed Senussi, der kurze Zeit in Konstantinopel weilte, befindet sich im Gefolge Dschemal Paschas.

* * *

Das unruhige Indien.

Kalkutta, 23. Dezbr. Die Bewegung unter den indischen Truppen, die sich gegen die englische Herrschaft richtet, macht weitere Fortschritte. Sie äußert sich durch fortgesetzte Attentate auf englische Offiziere. Nachdem erst vor wenigen Tagen der Polizeimeister von Kalkutta erschossen worden ist, hat jetzt einen eingeborenen Offizier, der seit längerer Zeit bei den Eingeborenen als abtrünnig galt, das gleiche Schicksal ereilt. Der Major wurde von einem seiner Lanzenreiter vor der Front erschossen.

Der Sohn des indischen Vizekönigs tödlich verwundet.

Delhi (Indien), 23. Dez. Der Vizekönig Lord Hardinge hat die Mitteilung erhalten, daß sein Sohn, der Leutnant im 15. Husarenregiment war, seinen Wunden erlegen sei.

Erfolge im Westen.

Berlin, 23. Dezember. (Großes Hauptqnartier. Amtlich.) Angriffe in den Dünen bei Lombartzyde und südlich Bixschoote wurden von unseren Truppen leicht abgewiesen. Bei Richebourg l'Avonee wurden die Engländer gestern wieder aus ihren Stellungen geworfen. Trotz verzweifelter Gegenangriffe wurden alle Stellungen, die zwischen Richebourg und dem Kanal d'Aire a la Bassee den Engländern entrissen waren, behalten und befestigt. Seit dem 20. Dez. fielen über 750 Farbige und Engländer als Gefangene in unsere Hände. 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer wurden erbeutet. In der Umgegend des Lagers von Chalons entwickelte der Feind eine rege Tätigkeit. Angriffe nördlich Sillery, südöstlich Reims, bei Souain und Perthes wurden von uns zum Teil unter schwersten Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

In Ost- und Westpreußen blieb die Lage unverändert. Die Kämpfe um den Bzura- und Rawka-Abschnitt dauern fort. Auf dem rechten Pilika-Ufer ist die Lage unverändert.

Ein französisches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

Wien, 23. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbar: Das französische Unterseeboot „Curie" wurde, ohne zu einem Angriff gekommen zu sein, an unserer Küste von Strandbatterien und Wachtfahrzeugen beschossen und **zum Sinken gebracht.** Die Besatzung wurde gefangen genommen. Unser Unterseeboot „12 griff am 21. ds. Mts. in der Otranto Straße (die Straße von O. verbindet das Adriatische Meer mit dem Jonischen. D. Red.) die französische Flotte, bestehend aus 16 großen Schiffen, an und torpedierte das Flaggschiff Typ „Courbet" zweimal und traf beide Male. Die darauf in der feindlichen Flotte entstehende Verwirrung, die gefährliche Nähe einzelner Schiffe und der hohe Seegang bei unsichtigem Wetter verhinderten das Unterseeboot über das weitere Schicksal des betr. Schiffes Gewißheit zu erlangen.



Weihnachten im Lazarett.

Schon haben sich die Lazarette für die kommenden Weihnachtsfeiern gerüstet, zahlreich sind die eintreffenden Liebesgaben für unsere Verwundeten, um diese im Glanze des Weihnachtsbaumes ihre Leiden vergessen zu machen.

Lokales.

§ **Annen,** 24 Dezb.

Zum Weihnachtsfeste 1914.

Unter den erschütterndsten Eindrücken wird in diesem Jahre das hohe Weihnachtsfest gefeiert. Ein Weltkrieg zwischen den größten christlichen Staaten tobt seit fast fünf Monaten und brachte durch die brutalsten Tatsachen auf Seiten der Gegner Deutschlands und Oesterreich-Ungarns die christliche Kulturmenschheit in zum himmelschreienden Gegensatze zur Weihnachtsbotschaft. Die wahre Friedensliebe auf Seiten d. Dreibundes wurde durch frevelhafte Ränke u. den Haß des Dreiverbandes als maßgebender Faktor in der europäischen Politik ausgeschaltet, und der Krieg mußte auf diese Weise ausbrechen. Dadurch sind die heiligsten Güter der Menschheit bedroht, die Lüge soll die Wahrheit und die Eroberungssucht und Raubgier die Kulturarbeit ersetzen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die keinem ihrer Feinde etwas Böses zugefügt, sollen am liebsten aus der Welt verschwinden, damit England, Rußland und Frankreich ihre auf Haß, Eroberungssucht und Raubgier beruhenden Pläne ausführen können. Das ist eine furchtbare Erscheinung in der Geschichte der christlichen Staaten und ein entsetzlicher Beweis dafür, daß die Segnungen der christlichen Religion in den Beziehungen der Staaten zueinander noch nicht fruchtbar genug geworden sind. Aber die Weihnachtsbotschaft des Christentums enthält Ewigkeitswerte, die durch keinerlei Stürme und Kriege erschüttert werden können. Alles das, was im Gegensatze zu der göttlichen Botschaft, daß alle Menschen Gottes Kinder und Brüder sein sollen, geschieht, kann daher nur als eine Rückständigkeit in der christlichen Kulturentwickelung oder als die alte Bosheit bezeichnet werden, die durch niedrige Leidenschaften große irdische Ziele erreichen, und das Erhabene und Göttliche, das allen Menschen zuteil werden soll, hintenan setzen will. Als ein fester Grund- und Eckstein offenbart sich aber auch in diesem Streite zwischen Recht und Unrecht, Wahrheit und Lüge die Weihnachtsbotschaft, die allen denen Frieden und unvergängliche Hoffnung verkündet, die den ehrlichen, guten Friedenswillen und den Glauben haben, daß nur durch Gottesliebe und Nächstenliebe das Leben auf dieser Welt veredelt und eine Erlösung der Menschheit aus irdischen Banden erreicht werden kann. In dieser Erkenntnis wird auch die schwere Kriegszeit die echte Weihnachtsfreude und Weihnachtshoffnung nicht erschüttern, und einig im Empfinden und Hoffen feiert das deutsche Volk das Weihnachtsfest im Geiste gemeinsam mit seinen lieben Söhnen im Felde.

•

§ **Annen,** 24. Dezbr. (Privatbeamten-Selbsthülfe.) Der auch am hiesigen Platze durch eine bedeutende Ortsgruppe vertretene Deutsche Gruben- und Fabrikbeamten-Verband „E. V.", Sitz Bochum i. W., zahlt diese Weihnachten etwa 85,000 Mk. laufende Witwen- und Waisenunterstützungen aus. Davon werden auch hiesige Angehörige von Gruben- und Fabrikbeamten mit ansehnlichen Beträgen bedacht. Die Unterstützungen verteilen sich auf über 1000 Witwen. Sie betragen vorbehaltlich der noch in Aussicht stehenden Nachbewilligungen in 3 Fällen a 145,— Mk., 2 a 140,— Mk., 2 a 135,— Mk., 4 a 130,— Mk., in 12 Fällen a 125,— Mk., 29 a 120,— Mk., 43 a 115,— Mk., 45 a 110,— Mk., 32 a 105,— Mk, 50 a 100,— Mk., 52 a 95,— Mk. 71 a 90,— Mk. 70 a 85,— Mk., 90 a 80,— Mk, 95 a 75,—Mk, 119 a 70,— Mk., 104 a 65,— Mk, 78 a 60,— Mk, 64 a 55,— Mk., 61 a 50,— Mk., 27 a 45,— Mk., 18 a 40,— Mk., 8 a 35,— Mk, 3 a 30,— Mk, 2 a 25,—Mk., 1 a 20,— Mk. und 1 a 15,— Mk. Auf Annen kommen 11 Witwen mit Mk.: 950,—, welche bereits ausgezahlt sind. Die Sterbegeldzahlungen des Verbandes im Jahre 1914 werden bis Ende des Jahres etwa 180,000 Mk. und die Stellenlosigkeitsunterstützungen, Genesungsbeihülfen und einmaligen Unterstützungen in Fällen von Krankheit und sonstiger unverschuldeter Not etwa 14,000 Mk. betragen. Dazu kommen für die Dauer des Krieges laufende monatliche Kriegsunterstützungen an die Ehefrauen der im Felde stehenden Kollegen. Die Unterstützung beträgt monatlich 10,— Mk. für die Frau und 3,— Mk. für jedes Kind unter 14 Jahren. Nähere Auskunft erteilt gern die Geschäftsstelle des Verbandes in Bochum.

— (Feldpostsendungen mit unzulässiger Adresse.) Neuerdings werden öfters Feldpostbriefe, besonders Zeitungen unter Briefumschlag, mit der Adresse „An ein beliebiges Regiment im Osten" oder „An ein Etappenlazarett im Westen" u. a. m. aufgeliefert. Derartig unbestimmt adressierte Sendungen können von der Post nicht weitergesandt, müssen vielmehr als unbestellbar behandelt werden.

§ **Annen,** 24. Dez. (Den Heldentod fürs Vaterland) starben von hier der Reservist Fritz Schallenberg 1. Lothring. Pionierbat. Nr. 16 und der Musketier Otto Schröter. Ehre ihrem Andenken!

— (Versammlungen.) Der Ardeyer Schweine-Versicherungsverein, der Schießklub „Annen-Ardey und die Sterbekasse Borbach-Wartenberg halten am kommenden Sonntag Versammlungen ab. Siehe Inserate in vor. und heut. Nr.

§ **Annen,** 24. Dez. (Der Verein ehem. 67er) hatte am vergangenen Sonntag ein vollbesetztes Haus; man wußte, daß für das Wohltätigkeitskonzert, dessen Erlös den Angehörigen der einberufenen Mitglieder zukommt, ein außergewöhnliches Programm zusammengestellt war. Zunächst begrüßte der erste Vorsitzende Herr Otto Ellerckmann mit herzlichen Worten die Erschienenen; er kam eingehend auf das gewaltige Völkerringen und die unvergleichlichen Waffentaten unserer Truppen zu sprechen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Es folgten dann musikalische Vorträge der Schulteschen Kapelle, sowie mehrere Gesangvorträge des Männer-Gesangvereins „Westfalia", die freudig begrüßt wurden und reichen Beifall ernteten. Vortrefflich sang auch wieder der Tenorist Herr Kamp aus Barop, den wir hier schon häufiger gehört haben und dessen hervorragende Leistungen allgemein geschätzt werden. Eine willkommene Abwechselung brachten die Theateraufführungen des Theatervereins „Freundschaft", dessen Mitglieder auch einige lebende Bilder zur Darstellung brachten. Es war ein überaus abwechslungsvoller Abend, der auch ein gutes Ergebnis aufweisen wird.

§ **Annen,** 24. Dez. (Auszeichnungen.) Wie wir hören, ist dem Hauptmann Würkert beim 5. bayrischen Landwehr-Regiment der bayrische Militär-Verdienstorden für außergewöhnliche Tapferkeit vor dem Feinde in einem Gefecht am 13. Dez. im Argonner Wald verliehen worden. — Der kürzlich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Offiziers-Stellvertreter Rudolf König von hier wurde zum Leutnant befördert.

— (Viele Grüße an die Heimat) sendet aus Feindesland allen Annenern Unteroffizier Fritz Graff. — Fröhliche Weihnachten wünscht allen Freunden und Bekannten Heinz Isken Einj. Freiw. 1. Garde Fuß-Art. Rgt. 1 Batt. — Letzterer übersendet uns noch nachfolgendes Gedicht, das wir gern zum Abdruck bringen:

Poincaree und Mister Grey,
Die uns so beneiden,
Verderben uns ganz frech und frei
Zum Teil die Weihnachtsfreuden.
Sonst zu Hause froh gefeiert,
Wird diesmal hier stark gefeuert.
Aber Deutschlands tapfere Söhne
Zahlen denen schon die Löhne!
Weinen die Feinde auch blutge Tränen,
Sie kommen nicht aus unseren Zähnen.
Für diese gibt's hier nichts zu erben!
Bei uns Parole: Siegen oder sterben!

Vor Ypres, den 14. Dez. 1914.

† **Annen,** 24. Dezbr. (Zur Beachtung) Höheren Orts wird darauf hingewiesen, daß den Kriegsgefangenen die Benutzung der Telegraphen- und Fernsprechanlagen in keinem Falle zugestanden werden kann. Dagegen ist die Möglichkeit des Postanweisungsverkehrs der Kriegsgefangenen nunmehr dahin erweitert worden, daß von jetzt ab auch in der Richtung aus Großbritannien Postanweisungen an britische Kriegsgefangenen in Deutschland oder von deutschen Kriegsgefangenen in England nach Deutschland durch Vermittelung der niederländischen Postverwaltung zugelassen sind. In den Niederlanden werden die Postanweisungen in niederländisch-deutsche Postanweisungen umgeschrieben und portofrei weitergesandt.

§ **Annen,** 24. Dezbr. (Wenn Siegesmeldungen kommen.) Die Kgl. Regierung in Arnsberg, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, hat nunmehr durch einen Erlaß an alle Kreisschulinspektoren ihres Bezirks die Feier der Siege unseres Kriegsheeres und der Flotte wie folgt geregelt: 1. Trifft die Nachricht von einem bedeutenden Siege vor Beginn oder während der Unterrichtszeit ein, so findet die angeordnete Feier sofort statt. 2. Trifft die Nachricht nach Schluß des Nachmittagsunterrichtes ein, so ist die Feier am folgenden Tage in der ersten Vormittagsstunde abzuhalten. — In beiden Fällen fällt der Unterricht für den betr. Tag aus.

— (Eine Weihnachtsfeier) veranstaltet am Sonntag in den Sälen d. Westf. Hofes der Kathol. Arbeiterverein, für die umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden sind. — Im Restaurant „Falkenkrug" finden an allen Festtagen Weihnachtsfeiern statt. Wir machen auf die Inserate in vor. und heut. Nr. aufmerksam.

— (Die vereinigten Theatenvereine „Fidelio" und „Alt-Heidelberg") veranstalten am 2. Weihnachtstag im Westfälischen Hof einen großen Theaterabend unter Mitwirkung der Schulte'schen Kapelle zum Besten des Kriegsliebesdienstes. Es gelangen nach sorgsamer gründlicher Vorbereitung patriotische Festspiele zur Aufführung. Die Leitung der Aufführungen liegt in den Händen des Herrn Wilhelm Nagel von der Theatergesellschaft „Alt-Heidelberg". Wir wünschen den beiden Vereinen einen guten Erfolg im Interesse der guten Sache. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Annen, 24. Dez. (Wetteraussichten für den 25. und 26. Dezbr.) Die Witterung Westeuropas steht immer noch unter dem Einfluß des östlichen Hochs. Wir haben daher vorwiegend trockenes Wetter bei wechselnder Bewölkung und wenig geänderte Temperaturen zu erwarten. Die Neigung zu Schneefällen bleibt bestehen.

§ **Rüdinghausen,** 24. Dez. (Von einem herben Schicksalsschlag) ist die hier wohnende Familie Schmuck durch den plötzlichen Tod ihrer 17jährigen Tochter betroffen worden. Das Mädchen, das in Laer zu Besuch weilte, verunglückte gestern morgen beim Aussteigen aus einem Wagen der Straßenbahn, glitt aus und schlug mit dem Kopf auf den Boden. Es trat Gehirnerschütterung ein, die den Tod im Gefolge hatte. Man bringt der Familie allseitig herzliche Teilnahme entgegen.

— (Den Heldentod fürs Vaterland) starb von hier der Reservist Karl Kleffmann im Grenadier-Rgt. Nr. 6. Ehre seinem Andenken!

† **Auf dem Schnee,** 24. Dez. (Wohltätigkeitsabend.) Es wird auch an dieser Stelle noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß der Wohltätigkeitsabend zum Besten des Kriegsliebesdienstes am 2. Weihnachtsfeiertage im Beckerschen Saale hierselbst stattfindet! Die Vorführungen der Kaesschen Kapelle und auch der I. Schulklasse Auf dem Schnee (Gemeinde Kirchhörde) werden hinter dem Geleisteten am 29. November nicht zurückstehen und empfiehlt es sich deshalb, nicht allein ein Programm zu kaufen, sondern auch hinzugehen, zu sehen, zu hören, zu genießen! Die Generalprobe für die Kinder findet am 1. Weihnachtstage, nachmittags 4 Uhr statt.

Trauerbriefe liefert in saubersier Ausführung die **Buchdruckerei Fritz Küching.**

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 20. Dezember in Montigny im Festungslazarett unser guter Sohn, unser innigstgeliebter Bruder, Schwager, Vetter und Onkel, der

Reservist-Grenadier

Karl Kleffmann

Grenadier-Regiment No. 6

im Alter von 25 Jahren.

Rüdinghausen, im Dezember 1914.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Kleffmann.

Die Bestattung findet Sonntag, den 27. Dezember nachmittags 2 Uhr auf dem Friedhof in Rüdinghausen statt.

Landwehr- und Krieger-Verein Annen

Die nächste **Versammlung**

Hauptversammlung

findet am 17. Januar 1915 statt.

Der Vorstand.

Parkhaus Hohenstein.

1. 2. und 3. **Weihnachtsfeiertag**

Nachm. 3½ Uhr:

grosse Fest-Konzerte.

(Städtisches Orchester.)

Dirigent: Hugo Fliegner.

Gestern nachmittag verschied infolge Unglücksfalles unsere innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin u. Tante

Laura Schmuck

im Alter von 17 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Rüdinghausen, den 24. Dez. 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Rüdinghausen statt.

Johanna la Bonté

Willi Helle

Verlobte.

ANNEN WITTEN

Weihnachten 1914.

Ihre Verlobung zeigen an:

Mariechen Krien

Otto Friele

ANNEN WITTEN

Weihnachten 1914.

Cäcilie Struth

Karl Windgassen

Verlobte.

ANNEN SCHWELM

Weihnachten 1914.

STATT KARTEN.

Terese Engling

Franz Lannwehr

Verlobte.

ANNEN WITTEN-Ruhr

Weihnachten 1914.

Den Heldentod fürs Vaterland starb im Festungslazarett Montigny der

Buchdrucker

Karl Kleffmann

im Grenadier-Regiment No. 6.

Ich verliere an ihm einen langjährigen fleißigen Mitarbeiter. Die Pflichttreue, die ihn bei Ausübung seines Berufes auszeichnete, hat er bei Ausbruch des Krieges auch dem Vaterland gegenüber in besonderem Maße betätigt.

Sein Andenken bleibt bei mir in Ehren.

Fritz Küching, Buchdruckerei.

Du ruhst schon lang in kühler Erde,
Dich unser Herz im Tod noch innig liebt,
Du starbst für Deutschlands Ruhm u. Ehre,
Wie tief die Trennung uns betrübt,
Doch lag es in des Höchsten Plan
Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 12. Dezbr. in Belgien unser lieber, unvergeßlicher Sohn, guter Bruder und Vetter, der

Musketier

Otto Schröter

im Alter von 22 Jahren, der zweitälteste meiner drei fürs Vaterland kämpfenden Söhne.

Annen, den 24. Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Andreas Schröter.

Das Seelenamt für den Gefallenen findet Montag morgen 7¾ Uhr in der hiesigen Pfarrkirche statt.

In treuer Pflichterfüllung erlitt den Tod fürs Vaterland unser lieber, von uns tief betrauerter Kollege

Karl Kleffmann.

Wir schätzten ihn als einen treuen Freund und angenehmen Mitarbeiter und werden seiner stets in Ehren gedenken.

ANNEN, den 24. Dezember 1914.

Das Personal

der

Buchdruckerei Fritz Küching.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 10. Okt. beim Sturmangriff auf das Bois Brulé im Vorgelände des Forts in Lionville in Frankreich mein einziger, innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Reservist

Fritz Schallenberg

I. Lothr. Pionier-Bataillon No. 16.

im Alter von 26 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Annen,
Dortmund,
Witten,
Silschede,
Köln, den 24. Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen

Ansichts-Karten

vorrätig bei

Fritz Küching, Buchhandlung.

Taschen-Uhren

in Silber und Gold

ersteigert auf den Pfandverkäufen

werden zu den billigsten Preisen verkauft

DORTMUND
Nicolaistrasse 5
Bakenstr. 38
beim Bezirks-Kommando.

Pfandleih-Anstalt

A. Eick & Co.

Weihnachts-Karten

sowie

Neujahrs-Kriegskarten

in grosser Auswahl zu haben bei

Fritz Küching, Buchhandlung.

Sterbekasse Annen

Sonntag, den 3. Januar n. Js., nachmittags 3 Uhr

Ordentliche

General-Versammlung

im Vereinslokal „Jägerhaus."

Tagesordnung:

1. Wahl des Geschäftslokals.
2. Abnahme und Entlastung der Rechnung des Rendanten bezw. des Vorstandes.
3. Festsetzung d. Haushaltungsplanes pro 1915.
4. Vergütung für den Rendanten
5. Wahl von 3 ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.
6. Wahl von 3 Revisoren pro 1915.
7. Verschiedenes.
8. Zahlung der Beiträge für die 1. Abteilung von No. 1—700.

Wir machen darauf aufmerksam, daß dieses die II. General-Versammlung unter derselben Tagesordnung, welche unter jeglicher Beteiligung der Mitglieder beschlußfähig ist.

Der Vorstand.

Schiess-Club „Annen-Ardey"

Lokal: Schützenhof

Am Sonntag, d. 27. Dez. (3. Feiertag) nachm. 3½ Uhr

Jahresversammlung

im Vereinslokal

Louis Günedler

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das stellvertretende Generalkommando in Münster hat verfügt:

1. **Allen Verwundeten ist der Besuch von Wirtschaften untersagt,**
2. **Der Zapfenstreich wird — auch für alle Verwundete — auf 9 Uhr abends festgesetzt.**

Diese Verfügungen werden mit dem Bemerken bekanntgegeben, daß Zuwiderhandlungen streng geahndet werden.

Dortmund, den 13. Oktober 1914.

Bezirkskommando II Dortmund.

Vorstehende Bestimmung wird mit dem Hinzufügen erneut veröffentlicht, daß Wirte bei Vermeidung der Schließung ihrer Lokale verwundete Soldaten in den Schankräumen nicht dulden dürfen.

Annen, den 24. Dezember 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Drees, Amtmann.



Fahrräder

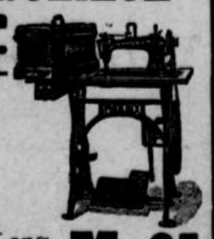
erstkl. preiswerte Marken



Waschmaschinen

leicht geh., mit **prima Doppelkugellager**

Mk. **38.—**



Nähmaschinen

gute deutsche Fabrikate, altbewährte Langschiffchenmaschinen in hochf. Ausstattung **M. 65**

empfiehlt

Paul Kaasmann jr., Witten,

Fernspr. 621. **Crengeldanzstr. 30.** Fernspr. 621

Je zwei

tüchtige Dreher und Schlosser

zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung **gesucht.**

Westfälische Metallwerke Goercke & Co., Annen.

Wasserdichtes Oeltuchpapier

für

Feldpostsendungen

(vorschriftsmäßig) 1 Meter breit, per Meter 20 Pfg.

Vorrätig bei

Fritz Küching.

Aerzte

bezeichnen als **vortreffliches Hustenmittel**

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen".

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie **als Vorbeugung** gegen **Erkältungen,** daher hochwillkommen jedem **Krieger!**

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den **sicheren Erfolg.** Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in **Apotheken** sowie bei:

Theodor Wilke, Annen, **Otto Blumberg,** Annen, **Emil Haarmann,** Annen, **Herm. Wilke,** Centr.-Drog., **Annen. H. Bienecke** Rübinghausen.

Rote Kreuz-Sammlung.

Mit herzlichem Danke und mit der Bitte um weitere Gaben wird hierdurch bescheinigt, daß seit dem 9. Dezember folgende Beträge eingegangen sind:

Bezirk 14 der Haussammlung	174,95	Mk.
von N. N.	3,—	„
Sammlung in der Schule Borbach	17,14	„
Vom Sauerländischen Gebirgsverein, Abt. Annen	50.—	„
Gesammelt am Vortragsabend des Lehrer-Vereins am 6. Dezember	85,—	„
Gesammelt in der Ardeyschule	49,23	„
Vom Stenographenverein „Stolze-Schrey"	16,50	„
Aus der Sammelbüchse in der Wirtschaft Wibelitz	14,—	„
Gesammelt in der 1. Klasse der Mittelschule	3,14	„
Von Herrn Albert Boudriot	3,—	„
Von Herrn Schornsteinfegermeister Hilburg	10,—	„
Von einer Witwe durch Herrn Pastor Brasse	10,—	„
	435,96	„
Früheres Ergebnis	17247,58	„
zusammen	17683,54	„

Außerdem sind 80 Mk. als besondere Weihnachtsgaben im Sinne des Aufrufs vom 25. November eingegangen, welche an 8 Familien gefallener Krieger mit je 10 Mk. verteilt worden sind.

Annen, den 24. Dezember 1914.

Namens des Vaterländischen Frauen-Vereins:
Drees, Amtmann.

Theater-Verein Freundschaft

veranstaltet am **1. Weihnachtstag, 25. Dezbr.** in den Sälen des **„Westf. Hofes"** (O. Helle) einen

Wohltätigkeits-Theater-Abend

zum Besten des Kriegsliebesdienstes.

Zur Aufführ. gelangt in der **Kinder-Vorstellung** das Schauspiel in 6 Akten von Demetrius Schrutz

„Genoveva."

Anfang der Kindervorstellung nachm. 3½ Uhr.

In der **Abendaufführung** gelangt ein militärisches dramatisches Festspiel aus dem Feldzuge 1870—71 in 1 Aufzuge und einem lebenden Bilde von Fritz Jacobs

„Bei Dijon oder die Fahne der 61er"

und sodann **„Genoveva"** zur Aufführung.

Anfang der Abendvorstellung punkt 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Die Musik wird von der E. Schulteschen Kapelle ausgef.

Karten im Vorverkauf für die Kindervorstellung **10** ₰, Erwachsene (Abend-Aufführ.) **50** ₰, a. d. Kasse **75** ₰ sind zu haben im Zigarrengeschäft Fr. Grimberg, Hanna, beim Wirt O. Helle, Friseur Pagels, Theodor Wilke, sowie bei sämtlichen Mitgliedern. **Der Reinertrag wird dem Vaterl. Frauenverein überwiesen.**

Kinder haben in der Abendvorstellung keinen Zutritt.

Zu obigem Theaterabend ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Die Mitglieder des Veteranen-Vereins werden frdl. eingeladen, die hier weilenden verwundeten Soldaten haben freien Zutritt.



Restaurant Falkenkrug

An allen drei Feiertagen findet

Weihnachtsfeier

statt u. **Abbrennen des Weihnachtsbaumes.**

Es ladet ergebenst ein

Louis Heintz.

Weihnachts-Angebot!

Während der Kriegszeit verkaufen wir zu nachbenannten Preisen:

30 erstklassige Nähmaschinen Langschiffchen, zu 44 M. Schwing „ zu 59 M.

Langjährige Garantie. — Große Posten

Herren- u. Damen-Taschen-Uhren, jede Uhr 5.50, 7.80.

Posten bessere

Herren- und Damen-Taschen-Uhren jede Uhr 10.50, 13.85 Mark.

Regulateure und Freischwinger 15.80, 18.00 Mk.

Ein Posten Weckuhren, gute Werke 1.90, 2.50, 3.00 Mk.

Gute Herren- u. Damen-Uhrketten 1.90, 2.50, 4.00 mit Garantie

Ferner: **Broschen, Armbänder, Herren- u. Damenringe, Kettchen mit Anhanger.**

Kaufhaus Witten. und **Pfandleihanstalt Hauptstraße 53** **Fr. Hahne Witten.**

Rechnungsformulare zu haben bei **Fritz Küching.**

Bekanntmachung

betreffend Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei Vom 5. November 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 327) folgende Verordnung erlassen.

§ 1.

Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrocknerei herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trockner), darf die Erzeugnisse bis zum 30. September 1915 nur durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin absetzen.

Jeder Trockner ist berechtigt, der Trockenkartoffelverwertungs-Gesellschaft m. b. H. unter den Bedingungen des Gesellschaftsvertrages beizutreten.

§ 2.

Hinsichtlich der Verwertung der zur Verfügung gestellten Erzeugnisse durch die Gesellschaft unterliegt der Trockner, der von dem Rechte, Gesellschafter zu werden, keinen Gebrauch gemacht hat, denselben Bedingungen wie die Gesellschafter, mit der Maßgabe, daß über Rechtsstreitigkeiten zwischen ihm und der Gesellschaft die ordentlichen Gerichte entscheiden.

§ 3.

Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei im Sinne dieser Verordnung sind

a) Kartoffel-Trockenschnitzel und -Krümel,
b) Kartoffel-Flocken,
c) Kartoffel-Walzmehl.

Streitigkeiten darüber, ob ein Erzeugnis der Kartoffeltrocknerei zu den unter a bis c aufgeführten Gegenständen gehört, entscheidet der Reichskanzler.

§ 4.

Die Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft untersteht der Aufsicht des Reichskanzlers. Sie darf den Betrieb nur mit Erlaubnis des Reichskanzlers beginnen; der Reichskanzler kann die Erlaubnis von der Erfüllung bestimmter im Gesellschaftsvertrage festzulegender Voraussetzungen abhängig machen.

§ 5.

Wer der Vorschrift des § 1 zuwider Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei in anderer Weise als durch die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. absetzt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 6.

Fabrikanten von Kartoffelstärke sind auf Verlangen des Reichskanzlers verpflichtet, einen von ihm zu bestimmenden Anteil ihrer Erzeugnisse zum Zwecke der Brotbereitung durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft abzusetzen; die Bedingungen werden vom Reichskanzler festgesetzt.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Berlin, den 5. November 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
gez. Dellbrück.

Mit Rücksicht auf die

steigenden

Petroleumpreise

ist es ratsam, sich bei Zeiten mit

elektrischem Licht

vorzusehen.

Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Westf. Verbands-Elektrizitätswerk

Actien-Gesellschaft

Direktion Dortmund, Hauptbüro Dortmund.

Louisenstrasse 10. Telefon Nr. 170 und 171

Zweigbüro Menden, Unnaerstrasse 12., Telefon 55.

Auskunftsstelle Dortmund, Löwenhof, Telefon 354.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Beilage zur „Annener Zeitung“

Nr. 152. Donnerstag, den 24. Dezember 1914. 30. Jahrgang

Politische Rundschau.

⊙ **Vom Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein.** Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der sich wegen eines infolge des Feldzuges entstandenen Leidens in die Behandlung des Geheimrats Kuttner in das Sanatorium des Westens nach Berlin hatte begeben müssen, ist nach Primkenau in Schlesien abgereist. Von dort wird der Herzog zur Armee nach dem Osten gehen.

⊙ **Geheimrat v. Perbandt †.** Der Landrat des Kreises Rössel in Ostpreußen, Geheimer Regierungsrat v. Perbandt, ist gestorben. Er war 27 Jahre lang Landrat des Kreises Rössel. Seit einigen Wochen weilte er krankheitshalber in Wiesbaden, wo ihn jetzt der Tod ereilte.

⊙ **Ein neues Schandurteil** haben französische Richter wieder gegen zwei deutsche Krankenpfleger gefällt. Man muß wirklich den traurigen Mut dieser Naturen bewundern. Da ist wieder einmal eine große Schlacht gewesen, überall werden die Verwundeten hereingeschleppt. Aufopferungsvoll tun unsere Samariter ihre Pflicht; unbekümmert, ob Freund oder Feind, verbinden sie die schweren Wunden. Da wird das Verbandszeug plötzlich knapp: ein Wandschrank muß geöffnet und die Leinenwäsche zum Verbinden der Verletzten benutzt werden. Diebstahl! zetern die französischen Richter, Raub und Plünderung! Und die schuldlosen Sanitätssoldaten, welche im Dienste der Barmherzigkeit nichts weiter als ihre Pflicht taten, werden je auf ein Jahr ins Gefängnis geworfen. Die deutsche Regierung wird natürlich für unsere bedauernswerten Landsleute energisch eintreten, aber angesichts dieses und der früheren schmachvollen kriegsgerichtlichen Urteile steht einem der Verstand still.

⊙ **Ein allgemeiner Bußtag der deutschen Katholiken.** Eine Sonderausgabe des Kirchlichen Anzeigers der Erzdiözese Köln veröffentlicht einen Hirtenbrief der Erzbischöfe an die Bischöfe des deutschen Reiches, wonach am Sonntag, den 10. Januar ein allgemeiner Bußtag stattfinden soll. Die Feldgeistlichen werden durch den Armeebischof von der Feier benachrichtigt und aufgefordert, die Mannschaften, soweit wie möglich, zur Feier anzuleiten.

⊙ **Diskontherabsetzung.** Die Reichsbank hat gestern den Diskont auf 5 Prozent und den Lombard auf 6 Prozent herabgesetzt.

Ausland.

Frankreich.

Nicht mehr Rothosen, sondern Blauhosen.

Basel, 22. Dez. Der „Matin“ versucht, die in Frankreich verbreitete Meinung zu widerlegen, daß die feldgraue Uniform eine Ueberlegenheit der deutschen Armee schaffe. Das Blatt lobt dagegen das blaue Tuch und erklärt weiter, die Annahme des Feldgrau sei schon deshalb unerwünscht, weil Frankreich von Deutschland nichts annehmen dürfe. Die Ersetzung der roten Hosen durch blaue sei bereits angeordnet.

England.

Wegen Aufwiegelung 5 Jahre Zuchthaus.

London, 23. Dez. Der Deutsche Kurt Vausch ist wegen angeblicher Aufwiegelung im Gefangenenlager in Douglas auf der Insel Main zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Italien.

Wachsende Erregung in Italien gegen England.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Rom: Hier herrscht steigende Erbitterung über die schwere Schädigung des Seehandels durch England. Seit Ende Oktober hat Großbritannien seine eigene Erklärung vom Februar 1909 über das Seehandelsrecht im Kriege durch neue eigenmächtige Bestimmungen außer Kraft gesetzt. Frankreich folgt ihm dabei im Vasallengehorsam. Die Verbündeten erklären es für ihr Recht, Schiffe, die bedingte Konterbande führen, zu beschlagnahmen, was das „Giornale d'Italia“ als eine Bedrohung und als eine einseitig gegen die Rechte des Dreiverbandes gerichtete Maßnahme bezeichnet. England habe entgegen dem Artikel 47 seiner eigenen Erklärung zahlreiche Deutsche im Alter bis zu 40 Jahren ohne Rücksicht darauf, ob sie in die feindliche Streitmacht eingereiht waren oder nicht, gefangen nach England verschleppt und dadurch die Schiffe gezwungen, deutsche und österreichisch-ungarische Fahrgäste zurückzuweisen. Einmal haben die Engländer die italienische Fahne eines Dampfers heruntergeholt, sie aber wieder emporgezogen, als die italienischen Auswanderer mit Gewalt drohten. Dies alles sei aber nichts im Vergleich mit der Handelsunterbindung. In Gibraltar und Toulon sind massenhaft Waren, wie Mineralöl, Fett und Baumwolle auf Stapel. Die Schiffe werden von Engländern und Franzosen festgehalten, der Handel nach der Schweiz unterbunden. Es ist überhaupt fast nichts mehr vor der Beschlagnahme sicher.

Rußland.

Die Gärung in Rußland.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Wie aus Bukarest gemeldet wird, wurden in Petersburg 38 Sozialistenführer verhaftet. Die Gärung im Reiche greift immer weiter um sich. Ein revolutionäres Komitee habe Millionen aufrührerischer Manifeste im Volk und in der Armee verbreitet.

Provinzielle Nachrichten.

Aplerbeck, 23. Dez. (Drei Bergleute in den Schacht gestürzt.) Am vergangenen Freitag gegen 1 Uhr verunglückten auf der Zeche „Schürbank“ die Bergleute Flume-Berghofermark, Fuhr-Lichtendorf und Trautmann-Brackel. Dieselben stürzten infolge Reißens des Kettenzuges am Förderkorbe aus einer Höhe von 60 Metern in den Schacht. Alle drei konnten nur als Leichen zu Tage gefördert werden. Die beiden ersten sind verheiratet.

Oestrich, 23. Dez. (Die Dummen werden nicht alle.) Vor einigen Tagen erschienen in der Wohnung eines Bergmanns zu Oestrich, Weidenallee, zwei Zigeunerinnen und boten zunächst der allein anwesenden Frau Spitzen zum Verkauf an. Darauf ließ sich die Frau auf Zureden der Zigeunerin wahrsagen. Zu dem Zweck mußte sie den Zigeunerinnen das Portemonnaie mit dem Inhalt übergeben, angeblich, um aus dem Inhalt der Börse das Schicksal zu lesen. Nach einigem Hokuspokus erhielt die Frau das Portemonnaie zurück mit der Ermahnung, es ja nicht eher zu öffnen, bis ihr Mann von der Schicht käme, weil sonst jemand aus der Familie stürbe. Die Frau ist tatsächlich auf dieses Schwindelmanöver hineingefallen, denn wie sich später herausstellte, fehlten in dem Portemonnaie 50 M. Die Schwindlerinnen werden wie folgt beschrieben: Die eine etwa 50 Jahre alt, schwarzes Haar, trägt Ohrringe, Plüschjacke und schwarze Schürze und führte eine schwarze Ladentasche mit sich. Die andere ca. 25 Jahre alt, schwarzes Haar, trägt ebenfalls Ohrringe und dieselbe Kleidung wie die erst Beschriebene. Sie trug ein Körbchen mit Spitzen.

Recklinghausen, 22. Dez. (Auf furchtbare Weise zu Tode gekommen) ist das 4½ Jahre alte Söhnchen des Bergmanns Halas von der Bochumer Straße. Der Kleine fiel in ein Faß mit heißem Wasser und wurde fast am ganzen Körper verbrüht. An den furchtbaren Verletzungen ist er inzwischen gestorben.

Köln, 23. Dez. (Reiche Vermächtnisse.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung gab Oberbürgermeister Walraff Kenntnis von mehreren Vermächtnissen. Frau Witwe Leonhard Tietz stiftete für wohltätige Zwecke 170 000 Mark, die Familie von Stein 100 000 Mark, Rentner Karl Edelmann vermachte der Stadt Köln sein Vermögen im Betrage von 2 960 000 Mark. Die Stadt Köln hat einen großen Posten Kartoffeln angekauft, die sie an die Bevölkerung für 4,50 Mark für den Zentner abgibt

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag, den 25. Dez. Nachm. 3½—6 Uhr. Ermäßigte volkstümliche Preise. „Die Rabensteinerin.“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst von Wildenbruch.
Abends 7½—11 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Sonnabend, den 26. Dez. Nachm. 3½—5¾ Uhr. Ermäßigte volkstümliche Preise. „Im weißen Rößl“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Neu einstudiert. Zum ersten Male. „Hänsel und Gretel.“ Märchenspiel in 3 Bildern von Engelbert Humperdinck. Dichtung von Adelheid Wette. Hierauf: „Tänze“ entworfen und eingeübt von der Ballettmeisterin Ida Schwenke.

Sonntag, den 27. Dez. Nachm. 3½—6 Uhr. Ermäßigte volkstümliche Preise. „Flachsmann als Erzieher“. Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.
Abends 7½—10¾ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Der liebe Augustin.“ Operette in 3 Akten von Leo Fall. Text von Rudolf Bernauer und Ernst Welisch.

Montag, den 28. Dezbr. Abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 23. Vorstellung der Reihenmiete A. Neu einstudiert. Zum 1. Male. „Großstadtluft“. Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Dienstag, den 29. Dez. Abends 7—11¼ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Die Walküre.“ Erster Tag aus dem Bühnenfestspiel: „Der Ring der Nibelungen“. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Karten im Vorverkauf bei Gebrüder Krampen Annen.

Konkurs-Ausverkauf
DORTMUND, Westenhellweg 77
Herren- und **Jünglings-Anzüge** und **einzelne Röcke, Jacken, Hosen** sowie **Ueberzieher, Ulster** werden zu **aussergewöhnlich billigen** Preisen verkauft.
Der Konkursverwalter.

Lord und Scharfrichter.

Erzählung aus Schottlands Freiheitskriegen von H. Gerle.

(2 (Nachdruck verboten.)

Ganz zuletzt betrat ein junger, hochgewachsener Mann die Lichtung. Männlich schön, von feurigem Blick und dunkellockigem Haar, hatte seine Erscheinung selbst in dem Mantel, der, wie bei den übrigen, auch seine Gestalt gänzlich verhüllte, etwas Gebietendes. Das war Oberst Edward Morton, einer der treuesten Anhänger des Königs Karl und Lord — Wellis.

„Sind das schon alle?“ fragte er, mit scharfem Blicke seine Getreuen musternd.

„Bewahre,“ entgegnete Edgar, „die meisten bleiben im dichten Walde versteckt in der Nähe des Schlosses. Sobald es dunkelt, stoßen sie zu uns. Hier aber, Herr Oberst,“ fuhr er fort, James bei der Hand fassend, „hier ist der Mann, der sich erbot, uns diese Nacht in das Innerste des Schlosses, ja, bis in den Kerker des edlen Lords zu leiten.“

„Du dienst im Heere des Parlaments?“ fragte der Oberst nicht ohne Mißtrauen.

„Ja, Herr Oberst!“ entgegnete James fest.

„Unter dem Kommandanten von Roßlyen?“

„Allerdings!“

„Und willst uns dienen gegen ihn?“

„Das will ich.“

„Du wagst viel für uns, die Freiheit, ja, vielleicht das Leben.“

„Ich weiß es, aber es muß sein.“

„Und wer verbürgt mir deine Treue?“

„Ich, Herr Oberst,“ rief Edgar feurig, mit Blut und Leben!“

„Nun“, sagte der Oberst, „wenn der Anschlag gelingt, sollst du auch reichlich belohnt werden.“

„Ich nehme kein Geld, ich müßte mich verachten, wenn ich es täte. Dreizehn Jahre habe ich unter Lord Wellis gedient, dreizehn Jahre seine Wohltaten genossen, nun kann ich es ihm endlich vergelten. Wenn es not tut, soll mein Blut für ihn fließen.“

„Nun gut, ich will dir gauben!“

„Ihr tatet wohl daran, zu eilen, Herr Oberst,“ ergriff Edgar von neuem das Wort, „und kommt gerade noch zur rechten Zeit. Lord Roxburgh scheint zu fürchten, daß ihm sein Opfer noch entkommen möchte, und hat dem Kommandanten den Befehl gegeben, das Gericht von Inverneß auf dem Schlosse zu versammeln. Bald wird der unglückliche Lord, bloß weil er Cromwells Trabanten noch im Wege steht, mit falschem Rechtsgepränge ermordet werden.“

„Das wird nicht geschehen, rief Edward rasch, „wir wollen ihnen dieses neue Verbrechen ersparen. Ihr tapferen, treuen Inselbewohner! Ihr habt auf meinen Ruf zu den Waffen gegriffen, und gleich mir verabscheuet ihr die Grausamkeit des blutdürstigen Tyrannen. Ihr tragt, wie ich, Lord Wellis Gedächtnis im Herzen, erinnert euch seiner Tugend, seiner Tapferkeit, die er mit edlem Sinn dem Vaterland und seinem König geweiht hatte. Ihr waret fast alle meine alten Kriegsgefährten und gewohnt, mit mir zu Kampf und Sieg zu gehen. Ihr folget mir auch jetzt, wo es die Rettung eines edlen Anführers gilt, und ich kann auf euren Arm, auf eure Tapferkeit und festen Willen hin mit Zuversicht das Rettungswerk begründen. Habt Dank dafür — aber nun zerstreut euch, damit unsere Versammlung keinen Verdacht errege. Heute abend 8 Uhr findet euch wieder in diesem Hohlwege ein, die Waffen unter den weiten Mänteln verborgen. Dann kennen wir den Ausspruch des feindlichen Gerichtes auf Roßlyen und ist der edle Lord verurteilt. —“

„Dann wollen wir mit unseren Schwertern appelieren,“ fiel Edgar mutig ein. „Aber, Herr Oberst, ist es nicht gefährlich, wenn man Euch hier sieht? Wenn Euch nun jemand erkennt?“

„Beruhige dich, mein Getreuer! Ich bin noch nie auf dieser Insel gewesen, ihren Einwohnern vollständig unbekannt. Aber nun — geht!“

Sie gehorchten; die sehnsuchtsvollen Blicke ihres Gebieters, die er auf den Fußpfad von Intyre warf, verrieten ihnen, daß er jemand erwarte, und zartfühlend räumten die rauhen Männer das Feld.

Oberst Morton brauchte nicht lange zu harren. Kurz nachdem die Vermummten verschwunden waren, eilte eine zarte Mädchengestalt über die Brücke und warf sich in seine Arme. Das war Miß Lucy, Lord Wellis einzige Tochter und Mortons Braut — der allwissende Allan hatte also doch recht gehabt.

„O, meine Lucy!“ rief Edward, „wie lange harre ich schon ungeduldig des Wiedersehens. Und hat dir der Kommandant den Geleitsbrief gewährt?“

„Soeben erhielt ich ihn,“ entgegnete Lucy, „endlich ist es meinen Bitten und Tränen gelungen, die steinernen Herzen zu erweichen. Aber noch ist die Stunde nicht bestimmt, da ich meinen Vater sehen darf. O, wie sehne ich mich nach diesem Wiedersehen und doch fürchte ich mich auch wieder davor! Wie werde ich ihn finden? Vielleicht hat die Haft, der Schmerz über die erlittene Unbill, der Kummer um mich ihn bereits gebrochen — o — und was werden sie mit ihm beginnen? Welches Urteil fällen?“

„Beruhige dich, Lucy! Wie auch dieses Urteil ausfallen mag, es wird nie vollstreckt werden. Ich habe meine Maßregeln getroffen und will uns der Himmel wohl, ist dein Vater morgen schon frei.“

„O, Edward, du gibst mir das Leben wieder! Wie soll ich dir danken?“

„Sprich nicht von Dank, Lucy, du tust mir weh! Verdanke ich deinem Vater nicht alles? Wer hat den hilflosen Knaben in der Wildnis aufgelesen, wie einen leiblichen Sohn erzogen, zuletzt sogar mit seiner einzigen Tochter verlobt? Ich wäre der verworfenste der Menschen, wollte ich nur einen Augenblick zögern, mein Leben für ihn in die Schanze zu schlagen. Sein Beispiel lehrte mich kämpfen, und wenn es not tut, für ihn zu sterben, so werde ich es können. Verdanke ich doch auch das seiner Lehre!“

Zärtlich ihr Haar streichelnd, erkundigte sich Edward nach den näheren Umständen bei der Gefangennahme ihres Vaters.

O, Liebster, erinnere mich nicht an jene entsetzlichen Tage! Ich sank bewußtlos zu Boden, als ihn die rohen Soldaten fortschleppten. Wieder zu mir gekommen, durchirrte ich jammernd und händeringend unsere Burg, in der wir — weiß du noch? — oft so glücklich beisammengesessen, und die nun so öde war. Endlich aber raffte ich mich auf, ich sah ein, daß mit dem nutzlosen Klagen weder meinem Vater, noch mir gedient sei. Wochenlang forschte und fragte ich, wohin man ihn gebracht, und endlich erhielt ich sichere Kunde, daß er sich auf dem Schlosse Roßlyen in festem Gewahrsam befinde. Nun ward mir leichter, wußte ich doch, wo ich ihn zu suchen hatte. Ich verließ sofort Edinburg und ging nach Inkyre, wo ich einen alten Freund meines Vaters wußte, der mich auch sofort aufnahm. Mac Elstyre ist ein Mann von seltener Weisheit und Herzensgüte, der sich nach schweren Schicksalsschlägen in diese stille Abgeschiedenheit zurückgezogen hat. Er wird wie ein Heiliger verehrt auf der Insel, deren Bewohnern er Gutes tut, so viel es bei ihm bei seinen geringen Mitteln möglich. Auch mich tröstet und behütet er wie ein Vater, und wirklich ist es ihm auch gelungen, mich in etwas aufzurichten. Du hast nun das übrige getan, mein Edward, ich danke dir!“

Da sich nunmehr Stimmen in nächster Nähe hören ließen, verabschiedete er sich rasch von der Geliebten mit dem nochmaligen Versprechen, alles aufbieten zu wollen, um ihren Vater zu retten. Dann verschwand er im Walde, über das Schicksal nachgrübelnd, das ihn so plötzlich in den Stand gesetzt, seinem Pflegevater die empfangenen Wohltaten in reichstem Maße zu vergelten.

Ja, das Leben spielt oft seltsam!

Zwanzig Jahre mochte es her sein, da kehrte Lord Wellis von einer Jagd heim und hörte tief im Walde das jammervolle Weinen eines Kindes. Sofort folgte er dem Ton, um im Dickicht den Leichnam einer Frau zu finden, die ihr Kind noch fest in den Armen hielt. Der Lord befahl einem der Knechte, den jammernden Knaben auf sein Pferd zu nehmen, der fortan auf seinem Schlosse mit der größten Sorgfalt erzogen wurde.

Niemand hatte eine Ahnung, wer der kleine Edward sei, doch mochte Wellis seine Herkunft nicht ganz unbekannt sein. Wenigstens behaupteten es seine Dienstleute. Hätte er denn sonst den fremden Knaben mit derselben Zärtlichkeit wie seine einzige Tochter behandelt, ihm denselben Unterricht angedeihen lassen, wie dieser?

Als Edward und Lucy erwachsen waren, fanden sich ihre Herzen, die bislang nur geschwisterlich für einander geschlagen, zu engerem Bund. Und auch hier setzte ihnen der Lord keinen Widerstand entgegen.

Schon war alles geordnet, um die Liebenden für immer zu vereinigen, da brach der Krieg mit England los. Der Lord wie sein Pflegesohn griffen zu den Waffen, für ihren König zu kämpfen.

Fortsetzung folgt.

Manoli Zigarretten Zurückkommt!

Kriegsallerlei.

Wer stiehlt, wird gehängt.

Eine für die russischen Verhältnisse bezeichnende Maßnahme traf der allmächtige Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, wie erst jetzt bekannt wird, bald nach dem Beginn des Krieges. Er ließ einer Mitteilung des Petersburger Korrespondenten einer schwedischen Zeitung zufolge die ersten Beamten der Intendantur zu sich rufen. Sie fanden sich zur bestimmten Stunde in vollem Paradeanzug, reich mit Orden geschmückt, bei ihm ein, sehr geschmeichelt über die hohe Ehre, die ihnen widerfahren war. In einem Halbkreis standen sie eine gute Stunde mit versagenden Beinen wartend da. Endlich trat der Großfürst ein. Mit unglaublich biegsamen Rücken grüßten sie den hohen Allmächtigen, der sie kaum eines Nickens würdigte. Vom Scheitel bis zur Sohle musterte er mit durchdringenden Blicken den einen nach dem andern. Die Situation wurde unausstehlich drückend; schließlich hörte man folgende Worte des Großfürsten hart und scharf durch den Saal: „Wer stiehlt, wird gehängt". Ob diese kategorische Drohung den russischen Staat vor Betrügereien im Großen bewahrt haben wird, wird sich erst nach der Beendigung des Krieges herausstellen.

Der Schuß des Toten.

Bei einem Gefecht auf dem westlichen Kriegsschauplatz stand in der vordersten Front ein braver Lothringer, eben im Begriff, zu schießen. Im selben Augenblick traf ihn die feindliche Kugel ins Herz, so daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Noch im Tode hielt er sein Gewehr krampfhaft umfaßt. Nach der Schlacht wurden die Toten und Verwundeten aufgelesen. Ein Soldat wollte dem toten Kameraden das Gewehr abnehmen und aus der Hand ziehen. Da fuhr der Abzugsbügel zu, und die Kugel drang dem Soldaten in die Brust, daß er zurückfiel und nun, wie ein Augenzeuge dem „Elsässer" mitteilt, mit dem andern Toten in ein gemeinsames Grab gebettet wurde.

* * *

Dreikönigstag in Malmö.

Ein Stern ist aufgegangen
In Nordland hell und klar . .
Drei Könige in Malmö,
Wie klingt das wunderbar!

Der Stern zerteilt die Nebel
Weit bis zur brit'schen See . . .
Drei Könige in Malmö,
Wie wird dir Mister Grey?

Drei Könige in Malmö,
Drei Völker sind dabei;
Ihr Schwert klirrt in der Scheide,
Ihr Herz schlägt stark und frei.

Der Judas an der Themse
Ingrimmig aufbegehrt:
Drei Könige in Malmö,
Wer hat mir die beschert?

Der deutsche Gott im Himmel,
Der hat das Werk vollbracht:
Drei Könige in Malmö,
Glückauf Germanenwacht!

Hans Dampf im Rhein.-Westf. Anzeiger.

Letzte Nachrichten.

Eine Ansprache des Kaisers.

Berlin, 24. Dez. Einem der Kreuzzeitung zur Verfügung gestellten Offiziersbrief vom östlichen Kriegsschauplatz entnimmt das Blatt folgende Sätze: Kürzlich hat uns Seine Majestät der Kaiser besichtigt und folgende Ansprache gehalten: Liebe Kameraden, ich bin hierher gekommen aus Frankreich, um Euch den Gruß Eurer Kameraden aus dem Westen zu bringen und Euch meinen Königlichen Dank zu sagen für die Tapferkeit, mit der Ihr getreu Eurem Fahneneide die Uebermacht der Russen bisher siegreich geschlagen habt. Alles dies habt Ihr mit Gottes Hilfe getan und er möge Euch weiter helfen. Euren anderen Kameraden in den Schützengraben bringt meinen Königlichen Gruß, aber dem Feinde Kugel und Bajonett. Das eine sage ich Euch, geschlagen wird der Feind unter allen Umständen.

Der Weihnachtsgruß des bayrischen Königspaares.

München, 23 Dez. Der König und die Königin sandten an die bayrischen Truppen im Felde nachstehenden Weihnachtsgruß:

Zum Weihnachtsfest gedenke ich ganz besonders herzlich aller meiner lieben Landeskinder, die fern von der Heimat vor dem Feind stehen. Ich gedenke ihrer mit Stolz und Dank in vertrauensvoller Zuversicht, daß ihre opferfreudige Pflichterfüllung von Erfolgen gekrönt sein wird, die die Gewähr dafür bieten, daß künftig niemand mehr wagt, die deutschen Weihnachtsfeiern zu stören. Ludwig.

Vom Weihnachtsbaume eilen meine Gedanken hinaus zu Euch wackeren Soldaten, die ihr Weihnachtsfest nicht im Familienkreise feiern können. Aber eins möge Euch beruhigen: In jedem Dorf, in jeder Stadt sind aufopfernde Hände bemüht, Eure Angehörigen vor Not zu bewahren und Euren Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Damit zollen wir Euch den Dank des Vaterlandes, von dessen Grenzen Ihr die Schrecken des Krieges ferngehalten habt.

Maria Therese.

Weihnachtspakete für Kriegsgefangene in England.

London, 24. Dez. Bisher sind 12 000 Weihnachtspakete für die deutschen Kriegsgefangenen in England eingetroffen.

Rennenkampf vor dem Kriegsgericht

Wien, 23. Dez. Wie Reuter aus Petersburg meldet, werden außer Rennenkampf noch acht andere Generale wegen der Niederlagen bei Lodz und Petrikau vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Zu dem Hochverrat des Abg. Weill.

Berlin, 23. Dez. Der „Vorwärts" schreibt zu der Angelegenheit Dr. Weill: Parteivorstand und Reichstagsfraktion veröffentlichen folgende Erklärung:

„Von dem Abgeordneten unserer Partei, Dr. Weill, haben wir seit dem Schluß der letzten Reichstagssession keine Nachricht erhalten. Auch unsere Nachforschungen blieben ohne jeden Erfolg. Bestätigen sich die durch die Presse gebrachten Mitteilungen, daß er in die französische Armee eingetreten ist, so hat er sich durch diese, auf das schärfste zu verurteilende Handlung außerhalb der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Reichstagsfraktion gestellt. Weitere Schritte werden der Partei vorbehalten.

Berlin, 22. Dezember 1914.

Der Vorstand
der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der Vorstand
der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Zum Fall Weill.

Die Fränkische Tagespost meldet laut Berliner Tageblatt, daß der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Landesverräter Dr. Weill keinen Frontdienst macht, sondern als Uebersetzer bei der französischen Regierung in Bordeaux beschäftigt ist. (Wie wir den Herrn Weill kennen, wird er sich auch sehr hüten, der Front zu nahe zu kommen. D. R.)

Neue Minenkette an der englischen Küste.

Wie die „Daily Mail" mitteilt, sind drei englische Minenleger an der Arbeit, eine neue Minenkette um die Ostküste Englands zu legen.

Ein in die Luft gesprengtes Denkmal.

Berlin, 23. Dez. Der „Vossischen Ztg." wird aus Wien gedrahtet: Der „Reichspost" zufolge wurde das in Warschau errichtete Denkmal der polnischen Zarentreue in die Luft gesprengt. Man vermutet darin das Werk der Revolutionäre.

Der österreichische Bericht.

Wien, 23. Dez. Amtlich wird verlautbar vom 23. Dezember mittags: Unsere Operationen in den Karpathen nahmen einen günstigen Verlauf. Im Latorzcagebiet wurde ein russischer Angriffsversuch bei Volocz (Volowez) abgewiesen. Im oberen Ungtale machten unsere Truppen gestern bei Fennyesvolgy 300 Gefangene und drangen weiter vor.

In Richtung gegen Lisko gewann unser Angriff Raum. Das offizielle Kommuniqué des russischen Generalstabes vom 18. Dezember behauptete, daß uns an dieser Front 3000 Gefangene und auch Geschütze und Maschinengewehre abgenommen wurden. Diese Angaben sind erfunden. Unsere hier eingetretenen Kampfgruppen verloren an Toten, Verwundeten und Vermißten 2 Offiziere und 305 Mann. Nicht ein Geschütz, nicht ein Maschinengewehr fiel in die Hände des Feindes. Die heftigen Kämpfe bei Krosno, Jaslow, Tuchow und am unteren Dunajec halten an. An diesem Fluß erneuerten die Russen auch vergangene Nacht ihre vergeblichen verlustreichen Angriffe. An der Nida steht der Kampf vorerst. Nächst der Mündung dieses Flusses wurde eine Brücke des Feindes über die Weichsel in Brand geschossen. Südlich Tomaszow wurde von unseren Truppen ein Nachtangriff kaukasischer Regimenter abgeschlagen. Der Kampf unserer Verbündeten um den Rawka- und Bzuraabschnitt dauert fort. An der ganzen Front ist somit eine neue Schlacht im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der österreichische Erfolg zur See.

Wien, 23. Dezbr. Von der Besatzung des französischen Unterseebotes „Curie", das an der österreichischen Küste zum Sinken gebracht wurde, sind der Kommandant und 26 Mann gerettet und gefangen; nur der zweite Offizier wird vermißt.

Der Kommandant des österreichischen Unterseeboots 12, das das französische Flaggschiff torpedierte, ist der Linienschiffsleutnant Egon Lerch.

Ein verheerender Brand.

Der Lokalanzeiger meldet aus Rom: Heute nacht entstand aus ganz unaufgeklärter Ursache ein Feuer am Hauptaltar der Apostelkirche, das einen Schaden von 50 000 Lire verursachte. Von Kunstwerken ist außer Gobelins nur eine Bronzetür des Ziboriums vernichtet worden. Die berühmten Denkmäler sind unversehrt.

Kirchliche Nachrichten.

1. Weihnachtstag vorm. 9½ Uhr Festgottesdienst Pfr. Müller. Nachm. 5 Uhr Liturgischer Gottesdienst bei brennenden Christbäumen. Der Kindergottesdienst soll in diesem Jahre nicht am zweiten Weihnachtstage, sondern am ersten und zwar früh morgens um 8 Uhr auch bei brennenden Christbäumen, eine Art Christmette stattfinden. Die Angehörigen der Kinder sind bei diesem Gottesdienst willkommen. Pastor Brasse.

2. Weihnachtstag vorm. 9½ Uhr Festgottesdienst Pfr. Brasse. Nachm. 5 Uhr Gemeinsame Weihnachtsfeier im Vereinshause.

Sonntag nach Weihnachten vorm. 9½ Uhr Gottesdienst Pfr. Müller.
11 Uhr Kindergottesdienst.
12 Uhr Kirchentaufen.

Postkartenverkauf zum Besten des Kriegsfonds.

Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat mit Allerhöchster Genehmigung eine Postkarte herausgegeben, die das Bildnis und die denkwürdigen Worte Seiner Majestät des Kaisers und Königs: „Ich kenne keine Parteien mehr, kenne nur noch Deutsche" nebst eigenhändiger Unterschrift enthalten. Da der erzielte Erlös aus dem Kartenverkauf dem Kriegsfonds des „Roten Kreuzes" zugeführt wird, möchten wir den Ankauf der Karten empfehlen. Die Karte ist zu haben in den hiesigen Buchhandlungen.

Erbitterte Kämpfe im Osten.

Berlin, 24. Dezbr. (Großes Hauptquartier — Amtlich.) Der Feind wiederholte gestern in Gegend Nieuport seine Angriffe nicht. Bei Bixschoote machten unsere Truppen in den Gefechten vom 21. Dez. 2300 Gefangene. Sehr lebhaft war die Tätigkeit des Feindes wieder in der Gegend des Lagers von Chalons. Dem heftigen feindlichen Artilleriefeuer auf der Front folgten in der Gegend Souain Perthes Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Ein vom Feind unter dauerndem Artilleriefeuer gehaltener Schützengraben wurde uns entrissen, am Abend aber wieder genommen. Die Stellung wurde nach dem gelungenen Gegenstoß aufgegeben, da Teile des Schützengrabens vom Feuer des Feindes fast eingeebnet waren. Ueber 100 Gefangene blieben in unseren Händen.

Unsere Truppen haben von Soldau-Neidenburg her erneut die Offensive ergriffen und in mehrtägigen Kämpfen die Russen zum Rückzug gezwungen. Mlawa und die feindlichen Stellungen bei Mlawa sind wieder in unseren Händen. In diesen Kämpfen machten wir

über 1000 Gefangene.

Am Bzura- und Rawka-Abschnitt kam es bei unsichtigem Wetter, bei dem die Artillerie wenig zur Geltung kommen konnte, in vielen Stellungen zu heftigen Bajonettkämpfen. Die Verluste der Russen sind groß. Auf dem rechten Pilikaufer in der Gegend südöstlich Tomawzow griffen die Russen mehrmals an, wurden aber unter schweren Verlusten von den verbündeten Truppen zurückgeschlagen. Weiter südlich ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Dortmunder Tageblatt.

(31. Jahrgang)

Volkstümlich-liberale Mittags-Zeitung

mit allen bis 10½ Uhr vorm. vorliegenden Telegrammen.

In **Dortmund, Hörde** u. **Umgegend** in allen Schichten der Bevölkerung verbreitet.

(Täglich 8 Seiten großes Format) mit täglicher Unterhaltungsbeilage und 8 seitigem illustrierten Sonntagsblatt kostet pro Juli, August und September bei jeder Postanstalt

nur 2 Mark.

Schneidige Leitartikel, ausgedehnter lokaler Teil, Literatur, Kunst und Musik, gute Feuilletons etc. machen das Dortmunder Tageblatt zu einer interessanten Tageszeitung. Probenummern gratis und franko.

Der Verlag des „Dortmunder Tageblatts",
Prinzenstr. 9/11. Telefon 160.



Annener Sargmagazin

Anton Lammerskötter, Bismarckstrasse.

Empfehle in vorkommenden Fällen mein Lager in selbstangefertigten, dauerhaften **Särgen aller Art,** wie **Tannen-, Eichen- u. Zinksärge** zu billigsten Preisen. Auch sind alle anderen **Trauersachen** wie **Kleider, Strümpfe, Handschuhe, Hauben, grosse Kränze, Myrthen-Kränzchen, Hut- und Armflore etc.** bei mir preiswürdig zu haben.

2135 **Anton Lammerskötter.**

Bis **50** % Rabatt **Vollständiger Ausverkauf** wegen **Geschäftsverlegung**

Gottfried Wolff
Inh. R. Rottmann
Witten, Ecke Bahnhofstr. u. Steinstr.

Taschenuhren, Wanduhren, Gold- und Silberwaren, Zigarrentaschen, Portemonnaies, Damen-Handtaschen, Glas-, Porzellan-, Krystall- und Metallwaren. Reisekoffer und Reisekörbe. Betten, Federn, Möbel, Nähmaschinen, Kinderwagen. : : :